

NDB-Artikel

Horst, Julius Freiherr von (österreichischer Adel u. Freiherr 1877)
österreichischer General, * 12.4.1830 Hermannstadt (Siebenbürgen), †
6.2.1904 Graz. (katholisch)

Genealogie

Aus Dtld. stammende Fam.;

V Kaspar, siebenbürg. Kriegskommissär u. Ehrenbürger v. Karlsburg;

M Karoline N. N.;

⚭ 1852 Ferdinande Wallbaum († 1902);

1 T.

Leben

H. besuchte die Gymnasien in Hermannstadt und Klausenburg und trat 1844 in das Infanterieregiment 63 ein. Als Leutnant kämpfte er 1848/49 in Ungarn und durchlief die übliche Offizierslaufbahn bis zum Oberst (1871). Während des Krieges von 1859 im Rahmen der Mobilisierungsarbeiten beim Armeeoberkommando eingesetzt, leistete er im österreichisch-preußischen Krieg 1866 hervorragende Kundschafterdienste. 1867 wurde H. – mittlerweile zum Vorstand der Abteilung 5 im Reichskriegsministerium ernannt – nach Süd- und Mitteldeutschland entsendet, um dort die allgemeine Stimmung zu sondieren. Die von ihm verfaßte „Denkschrift über politische Wahrnehmungen in Mittel- und Süddeutschland ...“ schloß mit den Worten: „Beim ersten am Rhein fallenden Kanonenschuß ist die Einigung Deutschlands eine fertige Tatsache.“ Der verlorene Krieg 1866 hatte den dualistischen Umbau der Monarchie zur Folge; dieser wieder machte eine Neugestaltung des Heerwesens notwendig. H., obgleich ein überzeugter Anhänger des zentralistischen Staatsgedankens, widmete sich der Schaffung eines die neuen Gegebenheiten berücksichtigenden Wehrgesetzes mit dem Ziel, der allgemeinen Wehrpflicht ohne Einschränkungen und Ausnahmen zum Durchbruch zu verhelfen. Wenn auch seine diesbezüglichen Entwürfe in gewisser Hinsicht verwässert wurden, blieb doch die Idee seiner Reformbestrebungen fortan in der Armee wirksam. Größte Verdienste aber erwarb er sich um die Errichtung der österreichischen Landwehr. Als Leiter des Ministeriums für Landesverteidigung (seit 25.11.1871), als Ressortminister (seit 23.3.1872) in den Kabinetten Auersperg, Stremayr und Taaffe gelang es dem wissensreichen, mit einem kritisch-analytischen Geist, mit Organisations- und Rednertalenten begabten H., den Ausbau der Landwehr binnen weniger Jahre durchzuführen, mit dem Ergebnis, daß sich deren Kriegstüchtigkeit

anlässlich der bosnischen Okkupation auf das glänzendste erwies. 1878 zum Generalmajor ernannt, schied H. am 26.6.1880 aus seinem Amt, da er die föderalistische Politik Taaffes mit seinen deutschliberalen Anschauungen nicht länger für vereinbar hielt. Zugleich mußte er auf Wunsch des Kaisers sein Mandat als Reichsratsabgeordneter niederlegen. In der Folge war H. auf militärpublizistischem Gebiet tätig und machte sich auch um das Rote Kreuz verdient. – Orden d. Eisernen Krone I. Klasse (1877), Mitglied d. Herrenhauses (1903).

Werke

u. a. Gedanken üb. d. Reform d. k.k. Armee, 1868;

Die Aufgaben d. Bevölkerung in Beziehung auf d. Sanitätswesen im Kriege u. d. Krankenzerstreusystem, 1891;

Das Schlachtfeld d. Zukunft, 1892.

Literatur

Neue Freie Presse v. 6.2.1904;

Wiener Ztg. v. 6. u. 9.2.1904;

Danzers Armeeztg. v. 25.2.1904;

O. Friedjung, J. Frhr. v. H., 1906;

M. Mayerl, J. Frhr. v. H., Diss. Wien 1937;

BJ X (Tl.);

ÖBL.

Portraits

Lith. v. A. Dauthage;

v. G. Rehbock;

Phot. (alle Wien, Nat.bibl.).

Autor

Walter G. Wieser

Empfohlene Zitierweise

, „Horst, Julius Freiherr von“, in: Neue Deutsche Biographie 9 (1972), S. 643 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Mai 2025

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
